

## **Themenorientierter Sachunterricht in Englisch – Eine Untersuchung zur Unterrichtsgestaltung und Sprachkompetenz auf der Mittelstufe der Primarschule im Kanton Zürich**

Rita Stebler und Daniel Stotz

Im Nachgang zum Schulversuch „Schulprojekt 21“ führten mehrere Schulen den Englischunterricht auf der Mittelstufe der Primarschule weiter. *Englisch* sollte im Rahmen der normalen Stundentafel während mindestens 90 Minuten pro Woche als *themenbezogener Sachunterricht* (CLIL) erteilt werden. Es wurde empfohlen, für den Unterricht in Englisch eine Lektion des Faches *Mensch und Umwelt* (MU) und das Lehrmittel *Cambridge English for Schools* einzusetzen. Um die Erfahrungen der Lehrpersonen im Hinblick auf die Einführung von Englisch als obligatorisches Schulfach an der Primarschule im Kanton Zürich (ab 2005/06) nutzen zu können, gab das Volksschulamt der Bildungsdirektion ein *Entwicklungs- und Evaluationsprojekt* (09/2003 - 04/2004) in Auftrag. Die beauftragte Arbeitsgemeinschaft setzte ein Design mit drei Modulen und folgenden Fragestellungen um:

Modul A – Daniel Stotz: Wie werden die beiden Methoden des Spracherwerbs, Englisch als themenbezogener Sachunterricht und Englisch als Sprachfachunterricht, kombiniert? Wie wirken sich verschiedene Ausprägungen dieser Kombination auf das sprachliche Können und Wissen der Schülerinnen und Schüler aus?

Modul B – Rita Stebler: Wie wird der bilinguale Sachfachunterricht gestaltet? Wie beurteilen die Lehrpersonen die Verzahnung von Englisch mit Mensch und Umwelt?

Modul C – Georg Stöckli: Mit welchen individuellen und unterrichtsbezogenen Merkmalen hängen die Selbsteinschätzungen und die Motivation der Schülerinnen und Schüler im Bereich Englisch zusammen? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Selbstkonzept, Motivation und Sprachstand?

Die Ergebnisse wurden in zwei Schlussberichten festgehalten (Stebler & Stotz, 2004; Stöckli, 2004). Die vorliegende Zusammenfassung bezieht sich auf den Bericht von Stebler und Stotz. Für diesen Teil der Untersuchung wurde ein *Fallstudiendesign* gewählt. Die Stichprobe bestand aus neun Fällen, die unterschiedlich umfassend dokumentiert wurden. In allen Fällen wurden Interviews mit den Lehrpersonen durchgeführt. In sechs Fällen wurde auch der Unterricht beobachtet. In drei Fällen wurden die Unterrichtsteile in Englisch während 10 Wochen umfassend dokumentiert, Rückmeldungen zu einem Assessment Kit eingeholt und die Englischkompetenzen der Schülerinnen und Schüler mittels dreier Tests erfasst.

Bei der Inhaltsanalyse der *Unterrichtsbeobachtungen und Interviews* resultierten folgende Befunde: Die meisten Lehrpersonen erteilen eine oder zwei Lektionen Englisch pro Woche, wobei sie Sprach- und Sachunterricht kombinieren. Üblicherweise unterrichten sie nur Teile von MU-Themen und MU-Lektionen in Englisch. Sie verwenden neben dem empfohlenen Lehrmittel auch eigene Unterrichtsmaterialien. Der Unterricht ist stark auf die Lehrperson zentriert. Schülerinteraktionen sowie neue und individualisierende Lehr-Lernformen kommen selten vor. Das sachliche Anspruchsniveau der bilingualen MU-Lektionen ist eher tief. Im Vordergrund steht der Erwerb von Orientierungswissen. Anspruchsvolle Teile von MU-Themen werden deutsch, weniger anspruchsvolle englisch unterrichtet. Die Lehrpersonen sprechen vorwiegend Englisch. Die Schülerinnen und Schüler fragen und antworten häufig Deutsch. Ihre Unterrichtsbeteiligung besteht primär darin, dass sie die Lehreräusserungen nachvollziehen, englische Texte lesen und mit Hilfe von „sentence starters“ Sätze sprechen.

Die Lehrpersonen beurteilen den CLIL-Ansatz grundsätzlich positiv. Mit Blick auf die Generalisierung des Englischunterrichts wünschen sie eine CLIL-Variante mit systematischem Sprachaufbau. In der Stundentafel sollen Englischlektionen ausgewiesen werden. Heimatkundliche Themen und solche mit spezifischem englischem Fachvokabular eignen sich aus der Sicht der Lehrpersonen schlecht für bilingualen Sachunterricht. Wegen der Verwendung von Englisch als Unterrichtssprache reduzieren die Lehrpersonen sowohl den Umfang als auch die Verarbeitungstiefe der MU-Themen. Die Lehrpersonen benötigen ein lehrplankonformes Lehrmittel. Sie haben diesbezüglich hohe Ansprüche und vielfältige Wünsche.

Die *Detailfallstudien* werfen ein nuanciertes Licht auf die Praktiken der drei involvierten Lehrpersonen, die sich bemühen, sprachliche und sachliche Lernziele miteinander zu kombinieren. Es zeigt sich im Einsatz einer lernerzentrierten Beurteilung, dass das Anliegen des *formativen Assessments* anspruchsvoll und komplex ist. Die *Sprachstandserhebung* ergibt den Befund, dass die Lernziele in den rezeptiven Kompetenzen und im Bereich der sprachlichen Mittel nicht ganz erreicht werden; dabei ist zu sagen, dass die auf dem europäischen Niveau A2 angesiedelten Rezeptionsfähigkeiten mit Tests überprüft wurden, die vom sachlichen Gehalt her einer CLIL-Umgebung entsprechen. Was die Fertigkeiten der mündlichen Produktion und Interaktion betrifft, können sich die meisten Schülerinnen und Schüler über ein Niveau A1 ausweisen. Sie können also an sehr einfachen Gesprächen teilnehmen, wenn ihr Gesprächspartner auf sie eingeht. In allen Tests ist die Diskrepanz zwischen den Leistungen des stärksten und des schwächsten Drittels beträchtlich. Während in den Sprachkompetenzen keine geschlechtsspezifischen Unterschiede auftreten, schneiden Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Muttersprache als Deutsch weniger gut ab als die deutschsprachigen. Trotzdem ist das Interesse an zwei Fremdsprachen generell wach, und der Einstieg ins Französischlernen fällt gemäss Aussagen der Lehrpersonen den Kindern mit Englischkenntnissen leichter.

Ohne geeignetes Lehrmittel, verbindliche Zielangaben, zusätzliche Lektionen im Stundenplan und differenzierte Vorstellungen von CLIL ist der Unterricht selbst für hoch motivierte und pädagogisch versierte Lehrpersonen mit soliden Englischkenntnissen enorm aufwändig. Die Unterrichtsrealität ist in verschiedener Hinsicht unbefriedigend. Der beobachtete bilinguale Unterricht entspricht mit Bezug auf die sachlichen Lernziele, das Methodenspektrum, die Interaktionsgelegenheiten, die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler und das sachliche Anspruchsniveau nur bedingt den Vorstellungen eines zeitgemässen Sachunterrichts. Die effektive Unterrichtszeit in Englisch ist sehr kurz. Bei den fremdsprachlichen Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler überwiegen die rezeptiven Tätigkeiten, und oft wird mit einem Sprachwechsel vor den Schwierigkeiten der Verständigung ausgewichen.

Im Hinblick auf die Generalisierung wird empfohlen, (1) die Vorstellung von CLIL zu präzisieren, (2) mit den Lehrpersonen Handlungsmuster für einen interaktiven, sachorientierten Unterricht in Englisch aufzubauen, (3) geeignete Sachthemen für bilingualen Unterricht zu identifizieren und (4) ein Lehrmittelpaket zu schaffen, das den themenorientierten Sachunterricht nachhaltig und sinnvoll mit dem Spracherwerb integriert.

Stebler, R. & Stotz, D. (2004). *Themenorientierter Sachunterricht in Englisch. Eine Untersuchung zur Unterrichtsgestaltung und Sprachkompetenz auf der Mittelstufe der Primarschule im Kanton Zürich. Bericht zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Volksschulamt*. Universität Zürich, Pädagogisches Institut und Zürcher Hochschule Winterthur, Departement angewandte Linguistik und Kulturwissenschaften, 30. April 2004.

Zürich, 9. Juni 2004 / 22. Januar 2010